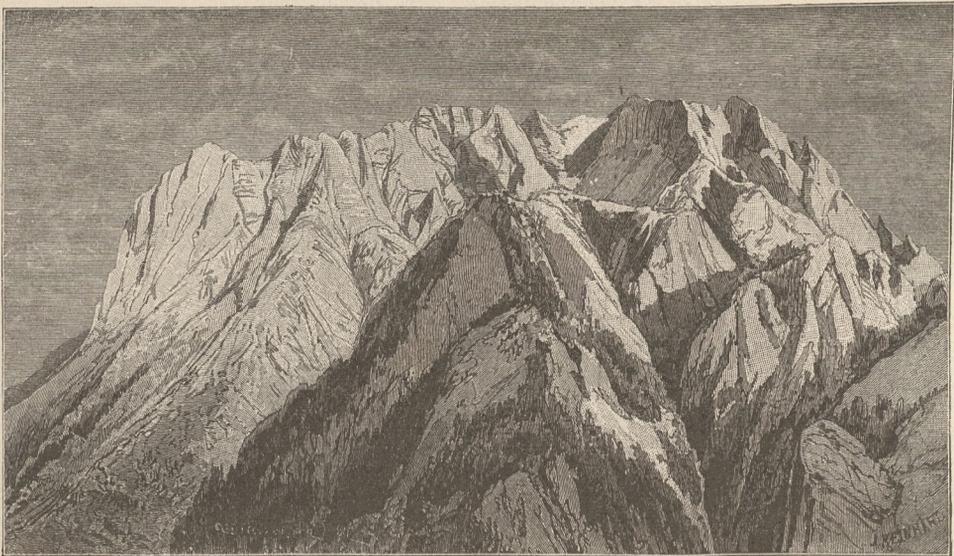


Als merkwürdiger Gegensatz zu den lichten Mauern der Kalkalpen breitet sich im Süden derselben die Zone des Spatheisensteinzuges aus. Hier herrschen nur sanfte Bergformen, grüne Matten überkleiden Kuppen und Sättel und dichter Wald bedeckt die unteren Abhänge der Thäler.

Vermöge dieser Gestaltung erscheinen die Thalgründe dieser Gegend, wie die Kaiserau bei Admont, das Thal von Johnsbach, die Radmer und theilweise auch noch das Gebiet des Erzbaches mit einander durch niedere Sättel verbunden, während sich ihre Gewässer den Ausweg nach Norden durch enge Schluchten der Kalkkette erzwingen müssen; die südlichen Querthäler dagegen münden alle schon nach kurzem Lauf in jene große



Die Hochthorgruppe vom Eingang in das Gesäuse.

Längsdepression, welche am nördlichen Fuße des Urgebirges längs der Palten und Gießing bis zur Mur hinstreicht.

Von Selzthal zieht das Paltenthal über Kottenmann und Trieben aufwärts gegen den Sattel von Wald; breitgewölbte, bemattete Bergscheitel begleiten ununterbrochen den sumpfigen Thalboden und nur dort, wo schilfumkränzt der melancholische See von Gais- horn sein schwarzes Wasser am Fuße der letzten Thalstufe ausbreitet, durchbricht ein Querthal den Gürtel der sanften Schieferberge und blickt gespenstisch bleich die Zacken des Admonter Reichenstein herab. Unter stetem Rückblick auf die finstere, schneegeflechte Kette des Bösenstein gelangen wir auf die Wasserscheide von Wald und jenseits hinab in das Thal der Gießing. Vermag hier das ungemein rauhe Klima kaum die dürftigsten Feldfrüchte zu zeitigen, so zwingt dasselbe die dünnbesäte Bevölkerung ihren Erwerb in Viehzucht